

BESCHLUSS

des XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans
über den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan
zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971–1975

Der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans stellt fest, daß der Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971–1975 ein bedeutendes Dokument unserer Partei ist, in welchem grandiose Pläne des kommunistischen Aufbaus, des weiteren Aufschwungs der Ökonomie und Kultur des Landes vorgezeichnet sind. In diesem tief wissenschaftlichen, einseitig ausgearbeiteten und begründeten Dokument findet die Leninistische Generallinie unserer Partei, die die Grundinteressen des Sowjetvolkes zum Ausdruck bringt, ihre markante Verkörperung.

Im Direktivenentwurf des XXIV. Parteitags der KPdSU sind die Grundrichtungen des neuen Fünfjahresplans bestimmt. Die Hauptaufgabe des Fünfjahresplans besteht darin, einen bedeutenden Aufschwung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines raschen Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion und der Steigerung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität zu sichern.

Der neue Fünfjahresplan wird eine wichtige Etappe in der weiteren Vorwärtbewegung der sowjetischen Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus, in der Errichtung ihrer materiell-technischen Basis und der Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht des Landes sein.

Der Parteitag vermerkt mit Genugtuung, daß im Direktivenentwurf große Aufmerksamkeit der Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur Kasachstans geschenkt wird. Das wird im Leben der Republik wie auch des ganzen Landes eine Periode des weiteren rapiden Aufschwungs aller Zweige der Volkswirtschaft und der mächtigen Entwicklung der Produktivkräfte sein.

Die Arbeiter, Kolchosbauern und die Intelligenz der Republik haben den Direktivenentwurf des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan mit großer Genugtuung und heiler Billigung aufgenommen und sind fest überzeugt, daß Sowjetkasachstan in der einheitlichen Familie der Bruderländer im neuen Planjahr sein würdevollen Beitrag zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus leisten wird.

Die Erörterung des Direktivenentwurfs in den Werken, Fabriken und auf den Baustellen, in den Kolchos und Sowchosen, in den Organisationen und Anstalten, in den Parteiorganisationen und auf dem XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans spricht davon, daß das ganze Volk den Leninischen Kurs des ZK der KPdSU breit unterstützt. Die eingehende und sachliche Erörterung des Direktivenentwurfs trägt zum weiteren Wachstum der politischen und Arbeitsproduktivität der Massen, zur Verbesserung der Arbeit der Betriebe, Anstalten und Organisationen bei.

Der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans billigt einmütig den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971–1975 und beauftragt das ZK der KP Kasachstans und den Ministerrat der Kasachischen SSR, die Ausarbeitung des Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR in den Jahren 1971–1975 unter Berücksichtigung der Vorschläge der Werktätigen zu gewährleisten, wobei ein weiteres Wachstum der Industrie und der Landwirtschaft der Republik, eine allseitige Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, der Aufstieg der Kultur und die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen vorzuziehen sind.

Der Parteitag stellt den Parteiorganisationen die Aufgabe, die Erläuterung und Förderung des Direktivenentwurfs zum Fünfjahresplan auf hohem politischem Niveau durchzuführen, die politische Aktivität und den Arbeitseifer der Massen, die durch die Vorbereitung zum XXIV. Parteitag der KPdSU hervorgerufen wurden, noch mehr zu steigern, die Massen für die erfolgreiche Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen zu mobilisieren.

Der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans versichert das Leninische Zentralkomitee der Partei, daß die Kommunisten und alle Werktätigen der Republik keine Kräfte schonen werden, um den neuen Fünfjahresplan zu verwirklichen und einen würdevollen Beitrag zur großen Sache des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande zu leisten.

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Am Chemiegroßbau

„Der Bau... des Dshambuler Werks für Doppelsuperphosphat ist zu vollenden.“

(Aus dem Direktivenentwurf des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Im wesentlichen Teil der Stadt ragen die Schöle des Dshambuler Doppelsuperphosphatwerks empor.

Sie rauchen Tag und Nacht. Vor kaum 5 Jahren war hier öde Steppe, über die der Wind trockenes Schleierschleierhauf trieb. Heute bringen moderne Bäume, Tausende Arbeiter hierher. Einige eilen in die Werkgebäude, wo sie aus Steinen die Fruchtbarkeitsvitamine für die Felder herstellen. Andere eilen zu den Bauplätzen: das Werk wird weitergebaut.

Im Januar lieferte das Werk 5200 Tonnen granulierten Doppelsuperphosphat an die Konsumenten, sagt der Leiter der Phosphorgruppe Konstantin Nediadi. Damit kann man 860 sechsjährigen Eisenbahnwaggons füllen. Der Plan der Düngemittelproduktion wurde bedeutend überboten. Besonders gut arbeiten Gottwald Scharmanz, Nadja Schilowa, Nikolai Titow, Nikolai Surkow.

Die Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU antretend, übernahm sich jeder Arbeiter erhöhte Verpflichtungen und erfüllt sie in Ehren, sagte der Sekretär der Komсомолоrganisation des Werks Rolf Reil.

Hinter dem funktionierenden Werk stehen die Baugerüste der zweiten Baufolge des Werks. Hier wird ein zweites solches Werk mit 6 Öfen errichtet. Zum Schluß des neuen Planjahrteils wird es auch schon Erzeugnisse liefern.

In sicherem Tempo wird hier gebaut. Die Baggerlöcher greifen energisch in den Boden, überangeordnet brummen die Riesenkipper, die den ausgehobenen Grund weg- und Baumaterialien herbringen. Hier und dort knistern und spritzen elektrische Schweißapparate, hämmern Zimmerleute. Das alles verschmilzt in einen rhythmischen Rhythmus — den Rhythmus eines Stollsaues, neuen Planjahrteils.

Der Brigade Iwan Afanasjadis aus der Bauverwaltung SU-4 des Trakts „Dshambuchimstroi“ wurde vor vier Jahren der Titel „Brigade kommunistischer Arbeiter“ verliehen. Gegenwärtig arbeitet diese Brigade an der Errichtung der zweiten Oberabteilung der Werkhalle für komplizierte Düngemittel und der Beschickungsabteilung. In Riesen-

baugruben stellen die Mitglieder dieser Brigade Stahlbetonstützen auf, die errichten den Nullzyklus, nachdem die gegossene Stahlbetondecke gelegt wird. Dazu brauchen man 6 Monate — drei Monate weniger, als man dazu an der ersten Baufolge des Werks benötigte.

„Wodurch wird das Bauteil beschleunigt?“ wiederholte der Bauleiter Wassili Boderenko mehre Fragen. Wir sagten uns zum Beispiel ganz von der Holzverschalung los, ersetzen sie durch Metall-Wanderschalung. Ersteres konnte wir nur dreimal einsetzen, danach war sie zum Gebrauch untauglich und neue Bretter waren nötig. Außerdem beschleunigte die Montage und demontage der Holzverschalung viel Zeit. Das Ersetzen der Holzverschalung durch Wanderschaltung beschleunigt nicht nur das Bauteil, sondern verbessert auch die Qualität des Fundaments und macht Arbeiter für andere Arbeiten frei.“

In 6 Monaten legte die Brigade etwa 3000 Kubikmeter, Stahlbeton. Das Vergießen des flüssigen Betons bringt im Winter viel Mühe und Sorgen mit sich. Man muß auf der Hut sein, daß der flüssige Beton nicht erstarrt, denn dann ist er zum Auffüllen schon nicht mehr geeignet. Aber man kann doch die

Generalabfrage dieses Bauobjekts die Bauverwaltung Nr. 4 des Trakts „Dshambuchimstroi“ und noch viele nachauftragende Betriebe. Vorbildlich arbeiten hier Jakob Guldberg, Anatolij Iwanow, Gajdar, Anatolij Kaiser, Wladimir Bank, Grigorij Pilawski, Serik Kaldaybayev, Boris Borisow, Bogdan Petrow und viele andere, deren Namen an der Baustelle stehen.

Am zweiten Baukomplex des Doppelsuperphosphatwerks gibt es noch viel Arbeit. Doch schon jetzt kann man mit Überzeugung sagen, daß nach kaum 5 Jahren hier in den neuen Werkhallen die Mechanismen mit vollem Einsatz arbeiten, und die Felder unseres Landes zusätzlich zehn- und Hunderttausende Tonnen Mineraldüngemittel bekommen werden. Das fordert der Direktivenentwurf des XXIV. Parteitags der KPdSU.

Dshambul

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Begeisterte Perspektiven

ALMA-ATA. (KastAG). Die in Alma-Ata stattgefundene Aktivversammlung der Gebiets- und Stadtteilorganisationen erörterte das Plenum des Ersten Sekretärs des Gebietsteilkomitees A. A. Askarow „Über den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971–1975 und die Aufgaben der Parteiorganisationen des Gebiets“.

Die Werktätigen des Gebiets nahmen mit großer Begeisterung dieses wichtige Parteidokument auf. In den Industriebetrieben, Kolchos und Sowchosen entfaltete sich der sozialistische Wettkampf für ein würdiges Begehen des Parteitags mit neuer Kraft. Die Kollektive der Industriebetriebe kämpfen für die Steigerung der Effektivität der Produktion, Erhöhung des Produktionsniveaus, Verbesserung ihrer Qualität und Erweiterung des Sortiments.

Die Versammlungsteilnehmer sprachen über die großen Aufgaben, die vor den Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets in der Steigerung der Produktion des Feldbaus und der Viehzucht stehen.

Die Parteiorganisationen unterstützen eine breite Propaganda des Direktivenentwurfs, nutzen dabei das ganze Arsenal der Propaganda, Agitation und Massenarbeit aus. Allorts werden Vorlesungen und Referate über den neuen Fünfjahresplan gehalten, die Polinformatorien und Agitatoren organisieren darüber Gespräche. Auf der Parteiversammlung sowie auf den Versammlungen der Werktätigen wird der Direktivenentwurf aktiv erörtert. Die Versammlung billigt den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971–1975 und erklärte, daß die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets alle Kräfte einsetzen werden, um die Aufgaben des Fünfjahresplans erfolgreich zu erfüllen.

Vom Nullzyklus haben die Maurer des Trakts „Kustanalstroi“ Piotr Ilmenko und Nikolai Falke das neue neugebaute Haus angefangen bauen, jetzt sind die Bauarbeiten in die Endphase eingetreten.

Um die würdige Erörterung des XXIV. Parteitags weiterzuführen, überließen Bauleiter ständig ihr Tageslohn.

UNSER BILD: Piotr Ilmenko und Nikolai Falke.

Foto: W. Woronin

Entlarvung der zionistischen Umtriebe

Pressekonferenz in der Gesellschaft für Belgisch-Sowjetische Freundschaft

BRÜSSEL. (TASS). Die in Brüssel eben beendete sogenannte „Internationale Konferenz zum Schutz der sowjetischen Juden“ zeigte ihren offenkundig antisowjetischen Charakter: somit waren die Proteste, die vor Beginn dieser Konferenz in der Sowjetunion abgegeben wurden, begründet, erklärte S. Siws, Vizepräsident der sowjetischen Justizverwaltung. Er sprach in Brüssel auf einer Pressekonferenz, die von der sowjetischen Presseagentur „Nowosti“ im Gebäude der Gesellschaft für Belgisch-Sowjetische Freundschaft veranstaltet wurde.

Die Mitglieder der sowjetischen Delegation, die am Treffen mit Vertretern der belgischen Öffentlichkeit teilnahmen und auf dieser Pressekonferenz sprachen, betonten, daß die Organisationen der zionistischen Zusammenrottung in Brüssel durch Entstellung der realen Kennzeichen und Tatsachen versuchten, die sowjetischen Juden vom übrigen sowjetischen Volk abzuschneiden, und behaupteten, in der Sowjetunion bestünde Antisemitismus. In Wirklichkeit ist aber die ganze Geschichte der UdSSR eine Geschichte des Kampfes gegen Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus und alle anderen Formen der Rassendiskriminierung, gleichgültig in welcher Form sie in Erscheinung traten. Er betonte, daß die durchgeführte „Konferenz“, in der Tat ein „Manöver gegen die internationale Entspannung“ darstellte.

W. Peller, Abgeordneter des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzender des Kolchos „Sawely Ilitsch“ im jüdischen Autonomen Gebiet und Held der sozialistischen Arbeit sagte in Beantwortung von Fragen ausländischer Journalisten, daß keiner, der er im jüdischen Autonomen Gebiet kennt, einer Vertuschung der realen Kennzeichen und Tatsachen versuche, die sowjetischen Juden vom übrigen sowjetischen Volk abzuschneiden, und behaupteten, in der Sowjetunion bestünde Antisemitismus. In Wirklichkeit ist aber die ganze Geschichte der UdSSR eine Geschichte des Kampfes gegen Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus und alle anderen Formen der Rassendiskriminierung, gleichgültig in welcher Form sie in Erscheinung traten. Er betonte, daß die durchgeführte „Konferenz“, in der Tat ein „Manöver gegen die internationale Entspannung“ darstellte.

Generaloberst Dragunski, Deputy der Obersten Sowjets der Georgischen Sozialistischen Sowjetrepublik und zweifacher Held der Sowjetunion, berichtete den Anwesenden über einen gewissen Feigen, der aus der UdSSR nach Israel ausgewandert war und gleich darauf antisowjetische Hetzreden in Brüssel hielt. „Der Veranstalter dieses Treffens stellt ihn als einen „Helden des jüdischen Volkes“ und einen „Helden der Sowjetunion“ vor. In der Tat ist er nicht nur kein Held, sondern ein Mensch mit einem üblen Leumund. Feigen wurde in der Sowjetunion wegen Autoschiebungen zu Gefängnisstrafe verurteilt.“

Auf Grund dieser Tatsache können sie sich ein Urteil über die Organisationen der hier abgehaltenen „Konferenz“ bilden. Es sind Menschen, die nicht vor der Ausübung solcher Elemente für ihre Zwecke zurückerschrecken, erklärte General Dragunski.

Generaloberst Dragunski, Deputy der Obersten Sowjets der Georgischen Sozialistischen Sowjetrepublik und zweifacher Held der Sowjetunion, berichtete den Anwesenden über einen gewissen Feigen, der aus der UdSSR nach Israel ausgewandert war und gleich darauf antisowjetische Hetzreden in Brüssel hielt. „Der Veranstalter dieses Treffens stellt ihn als einen „Helden des jüdischen Volkes“ und einen „Helden der Sowjetunion“ vor. In der Tat ist er nicht nur kein Held, sondern ein Mensch mit einem üblen Leumund. Feigen wurde in der Sowjetunion wegen Autoschiebungen zu Gefängnisstrafe verurteilt.“

Meeresbodenvertrag unterzeichnet

MOSKAU. (TASS). Der Botschafter der Föderativen Sozialistischen Republik Jugoslawien Veljko Micunovic hat in Moskau im Namen seiner Regierung den Vertrag über das Verbot der Stationierung von Kernwaffen und anderen

Massenvernichtungswaffen auf dem Grund der Meere und Ozeane und in den darunterliegenden Schichten unterzeichnet.

Die Depositarstaaten UdSSR, Großbritannien und USA hatten den Vertrag am 11. Februar unterzeichnet.

Kämpfe in Indochina

PHNOM-PENH. (TASS). Kamboische Patrioten griffen am Dienstag eine Erdölrefinerie unweit des großen Hafens Kompong-Som an. Bei diesem Angriff wurde der auf dem Gelände dieses einzigen erdölverarbeitenden Werks des Landes gelagerte Treibstoff zu zwei Dritteln vernichtet.

HANOI. Die Hanoi-Zeitungen fassen am Dienstag die Ereignisse der Februar-Kämpfe an den Fronten Indochinas zusammen. Sie betonen, daß dieser Monat im Zeichen der von den Patrioten errungenen großen Siege stand.

Nach unvollständigen Angaben haben die Patrioten in Südlaos im Februar über 4000 Soldaten des Feindes außer Gefecht gesetzt, über 200 Hubschrauber und Flugzeuge abgeschossen und 107 Militärfahrzeuge vernichtet. In den Februar-Kämpfen verlor der Gegner ein Fünftel der in Laos eingeleiteten Soldaten. Die Patrioten haben Hubschrauber und die Hälfte seiner Schutzpanzerwagen.

Bedeutende Erfolge haben auch die Streitkräfte der Nationalen Befreiung Kamboodschas errungen. Allein vom 4. bis zum 8. Februar haben die kamboodschischen Patrioten in den Provinzen Kompongchem und Kralie über 3500 feindliche Soldaten außer Gefecht gesetzt und über 20 Kampfflugzeuge vernichtet. Außerdem führten sie erfolgreiche Kämpfe an der Straße Nummer 4, wo die Saigoner und Phnompenher Truppen in den letzten 80 Tagen rund 9000 Soldaten, 22 Flugzeuge und Hubschrauber und über 450 Militärfahrzeuge verloren haben.

Im Februar gingen die Streitkräfte der Nationalen Befreiung Kamboodschas aktiv auch in anderen Gebieten des Landes vor. Sie versetzten dem Gegner einen Schlag in Siemreap, beschossen den Flughafen von Phnom-Penh, schürten die Straße Nummer eins ab und versenkten zahlreiche feindliche Kriegsboote am Mekong.

Siege brachte der Februar auch den Patrioten Südvietnams, die überall Angriffe gegen die Positionen der amerikanischen und Saigoner Truppen unternahmen.

Im Raum Khesanh, wo die rückwärtigen Depots der amerikanischen und Saigoner Truppen liegen und von wo aus die Intervention in Laos eingeleitet wird, töteten bzw. verwundeten die Volksbefreiungskräfte etwa 1700 Soldaten des Feindes, darunter etwa tausend USA-Angehörige, vernichteten über 200 Militärfahrzeuge, schossen 60 Flugzeuge und Hubschrauber ab und bohrten 17 Boote in dem Grund.

Bedeutende Verluste erlitt der Gegner in den Mittelgebieten, aus denen Saigoner Truppen nach Kamboodschas geschickt werden, sowie im Nordteil Südvietnams, wo die patriotischen Kräfte im Februar über 200 Militärfahrzeuge des Feindes angriffen und mehrere tausend Soldaten der amerikanischen und Saigoner Armee außer Gefecht setzten. Wie die Hanoi-Pressen feststellte, hinderten diese Schlagen den Gegner daran, mit einer geplanten Operation im Grenzgebiet von Vietnam, Laos und Kamboodschas zu beginnen. Beträchtliche Erfolge weisen die FNL-Kämpfer im Mekong-Delta auf.

Unterstützung des gerechten Kampfes

KAIRO. (TASS). Die CSSR unterstützt voll und ganz den gerechten Kampf des Volkes der VAR und die Anstrengungen der Arabischen Sozialistischen Union zur Befreiung der besetzten arabischen Gebiete. Dies geht aus einem in Kairo veröffentlichten gemeinsamen ägyptisch-tschechoslowakischen Kommuniqué über den Aufenthalt einer Delegation unter Leitung des Mitglieds des Präsidiums des ZK der KPdSU Vasil Biljak zu einem offiziellen Besuch in der Vereinigten Arabischen Republik hervor.

Die CSSR schützt die kulturellen Vorschläge der VAR zu einer politischen Regelung der Nahostkrise hoch ein, wird im Kommuniqué betont.

Darin wird ferner darauf hingewiesen, daß die unverhältnismäßige expansive Politik Israels zu einer Verstärkung der Spannungen im Nahen Osten geführt hat, was für den Weltfrieden folgenreich ist.

Das Problem des Nahen Ostens, heißt es im Kommuniqué, muß auf der Grundlage der Resolution des UNO-Sicherheitsrates vom 22. November 1967 gelöst werden.

Stromlieferung nach CSSR

PRAG. (TASS). Einen Vertrag über die Stromlieferungen in diesem Jahr und im bevorstehenden Jahrfrist aus der UdSSR in die Tschechoslowakei unterzeichneten Vertreter der tschechoslowakischen Außenhandelsorganisation „Metallimex“ und der sowjetischen Außenhandelsvereinigung „Energomaschexport“ in Prag.

In diesem Vertrag ist vorgesehen, im Laufe von fünf Jahren 4,4 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie von den Kraftwerken in der Ukraine in die CSSR zu liefern. In diesem Jahr liefert die UdSSR 800 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie. Diese Strommenge reicht beispielsweise für das Schmelzen von 10 Millionen Tonnen Stahl aus.

Tagung des Abrüstungsausschusses

GENÈVE. (TASS). Der Leiter der sowjetischen Delegation Alexej Rostitschin schenkte am Dienstag seine Aufmerksamkeit vorwiegend dem Problem des Verbots bakteriologischer und chemischer Waffen.

Er äußerte den Standpunkt der Vertreter vieler Teilnehmerländer der XXV. Tagung der UNO-Vollversammlung, die der Ansicht sind, daß dieses Problem vom Abrüstungsausschuss erstrangig behandelt werden muß.

Das Haupthindernis für das rasche Verbot der chemischen und bakteriologischen Waffen und für ihre Ausschaltung aus den Rüstungen der Staaten ist die Haltung jener Länder, die um ein Verbot der chemischen Waffen herkommen möchten, erklärte Rostitschin. Der Vertreter der UdSSR betonte, daß solange Bestände an chemischen und bakteriologischen Waffen vorhanden sind, diejenigen, die für den Einsatz dieser Kriegs-

mittel sind, die Möglichkeit haben, davon Gebrauch zu machen, obwohl ihre Anwendung durch das Genfer Protokoll von 1925 verboten ist.

Als Beispiel erwähnte Rostitschin die Anwendung von chemischen Kriegsmitteln durch die USA-Streitkräfte in Vietnam. Er betonte, daß der Abschluß eines entsprechenden Abkommens auf der Grundlage des Konventionenentwurfs der sozialistischen Staaten es ermöglichen würde, das Problem des völligen Verbots der bakteriologischen und chemischen Waffen positiv zu lösen.

Die Wichtigkeit über das Verbot der bakteriologischen und chemischen Waffen zu einer Regelung gelangte würdigte auch die Vertreter Schwedens. Frau Myrdal ihrer Ansicht nach müssen die Mitglieder des Abrüstungsausschusses ein generelles Verbot der Entwicklung, Erprobung und Produktion von bakteriologischen und chemischen Waffen vereinbaren.

KOMMUNISTEN ERÖRTERN DIREKTIVENTWURF

Zum Wohl des Menschen

Vor einigen Tagen fand im Sowchoz „Olibas“ eine offene Parteiverammlung statt, auf der der Sekretär des Zelinograd-Gebietspartei-Komitees F. G. Chaliowa über den Direktiventwurf des XIV. Parteitag der KPdSU referierte.

„Die Kommunisten-Partei hat die gute Tradition“, sagte F. G. Chaliowa, „sich in den wichtigsten Fragen der ökonomischen Entwicklung der Gesellschaft mit dem Volk zu beschlagen, um die wertvollsten Bemerkungen und Vorschläge der Werktätigen beim Planen in Betracht zu nehmen. Auch diesmal wurde der Direktiventwurf für den neuen Fünfjahresplan zur allgemeinen Erörterung des Volkes gestellt. Beim Studium des Direktiventwurfs kann man sich immer wieder über die großen Vorzüge unserer sozialistischen Ordnung überzeugen. Das, was die Partei einplant, wird unbedingt erfüllt werden, denn unsere Pläne fußen auf den unerschöpflichen Möglichkeiten, auf dem System des Sozialismus fundiert.“

Alle Sowjetmenschen billigen einmütig den Direktiventwurf des XIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971 — 1975.

Dieses neue historische Dokument veranschaulicht die Werktätigen unseres Landes, wie konsequent und weise unsere Partei den Leninschen Kurs des kommunistischen Aufbaus fortsetzt. Auch im neuen, dem neunten Planjahr, ist die Sicherung einer bedeutenden Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf Grund eines hohen Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion, Steigerung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität Hauptaufgabe.

Von den ersten Tagen ihres Bestehens an schrieb unsere Partei auf ihr Banner die Devise des Wohl des Volkes über alles. Die Sowjetmenschen konnten sich an eigenem Beispiel vor Augen führen, daß die Partei Wort hält, daß bei ihr auf das Wort immer die Tat folgt. Das höchste Ziel unserer Partei, dem in-

teresse des Volkes zu dienen — (Land) eine Beteiligung in der konsequenten Hebung des Wohlstands der Werktätigen unseres Landes, ihrem kulturellen und geistigen Wachstum.

Ein Beispiel kann der vorläufige Fünfjahresplan dienen: In allen wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Kennziffern wurde er erfolgreich erfüllt.

Nach grandioser sind unsere Perspektiven. Die Hauptaufgabe der Partei im neunten Planjahr ist die Hebung des Lebensniveaus des Sowjetvolkes und die Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Zweigen der Volkswirtschaft.

Im Direktiventwurf heißt es: „In der Landwirtschaft besteht die Aufgabe darin, den Umfang der Agrarproduktion gegenüber dem vorausgegangenen Planjahr um 20 — 22 Prozent zu vergrößern. Entscheidend für die Lösung dieser Aufgabe ist die größtmögliche Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft, der konsequente Kurs auf ihre Intensivierung durch Mechanisierung, komplexe Mechanisierung des Ackerbaus und der Viehzucht.“

Die Partei hat im Jahre 1975 einen durchschnittlichen Getreideertrag von 195 Millionen Tonnen, das bedeutet, daß die Kultur des Ackerbaus bedeutend verbessert und die Produktion von Erzeugnissen der Viehzucht gesteigert wird.

Mit großem Interesse sprachen die Kommunisten und Parteimitglieder, Sowchozleiter und -arbeiter über die neuen Zielmarken in der Entwicklung der Volkswirtschaft.

Jede Zahl des Direktiventwurfs ist vom Gedanken durchdrungen: alles für das Wohl des Menschen. „Die Partei hat im neunten Planjahr,“ sagte Nina Staschewskaja, Chefredaktorin des Sowchos, „im neuen Planjahr werden die Kapitalinvestitionen in die Landwirtschaft um vieles anwachsen. Die Errichtung von Viehhofkomplexen, die es seinerzeit ermöglichen, die Produktion tierischer Erzeugnisse rapid zu vergrößern. Das Dorf wird neue moderne Maschinen bekommen.“

„Im verlossenen Planjahr“, sagte Nina Staschewskaja, „haben die Landwirte des Sowchos „Olibas“ eine Verbesserung der Ackerbaukultur erzielt, auf die Felder kam Antiliosentechnik, wir wandelten die Herbiziden an. Es gibt immer noch viele ungelöste Probleme. Auf einzelnen Feldern ist das Unkraut immer noch nicht vergrün, noch spürt man den Mangel an Mineraldüngemitteln. Das Problem der Futterbeschaffung bleibt noch ungelöst. Auch vor den Gemüsezüchtern stehen große Aufgaben. Zum Schluß des Planjahres muß der Ernteertrag von Getreide bis auf 36.000 Zentner und von Kartoffeln — bis 22.000 Zentner gebracht werden.“

Die Kommunistin Staschewskaja rief alle Werktätigen des Sowchos dazu auf, den Boden rational zu nutzen, hohe Fruchtbarkeit des Bodens zu erzielen und billige Erzeugnisse der Pflanzenbau zu produzieren. „Die Getreidebauern und Gemüsebauern des Sowchos sind in der Lage, alle von der Partei gestellten Aufgaben zu erfüllen“, sagte sie.

Der Mechanisator Wladimir Tschubar unterstrich, daß es im Direktiventwurf über die Notwendigkeit der Steigerung der Produktion von Gemüse und Kartoffeln heißt: „Es ist die Produktion von Kartoffeln und Gemüse, besonders der Frühsorten, zu vergrößern.“ „Die- se Zeilen sind an uns Kartoffelzüchter gerichtet. Die Partei richtet sich an uns, und wir werden alle Kräfte, all unser Wissen anwenden, um ihren Auftrag zu erfüllen. Im vergangenen Jahr entfiel auf jeden der 75 Hektar 125 Zentner Kartoffeln, anstatt der geplanten 100. In diesem Jahr verpflichte ich mich, einen noch höheren Ernteertrag zu erzielen. Schon längst wurde die Frage über die Notwendigkeit im Sowchos eine Werkhalle für Verarbeitung der Kartoffeln zu Stärke zu bauen, aktuell. Das wäre sehr vorteilhaft.“

Der Direktiventwurf des XIV. Parteitags der KPdSU ist ein Dokument von großer Wichtigkeit“, sagte der Sowchozredaktor Grigori Agalnow: „Die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion wird um vieles steigen. Das bedeutet,

daß das Leben der Sowjetmenschen noch besser wird. Der Verdienst der Arbeiter unseres Sowchos zum Beispiel stieg im vergangenen Planjahr um 11 Prozent, 88 Familien zogen in neue wohlgeordnete Wohnungen ein. Um wieviel das materielle und kulturelle Niveau der Werktätigen des flachen Landes höher wurde, kann man anhand solcher Fakten urteilen: fast jede Familie hat ein Fernsehgerät, einen Gasherd, viele besitzen eigene Personenkraftwagen oder Motorräder. Es sind weitere 30 Bestellungen von Sowchozarbeitern eingelaufen für den Kauf von Personenkraftwagen und Beiwagenkraftfahrzeugen. Wir haben unsere Zielmarken für das neue Planjahr voll erreicht und müssen sie erreichen. Der Gesamtertrag von Getreide muß zum Schluß des Jahres 1975 193.000 Zentner, von Gemüse 36.000 Zentner, von Acker — 43.000 Zentner, von Fleisch — 92.000 Zentner betragen. Das sind reale Zahlen, und wir sind ihnen gewachsen.“

Der Dreher der Maschinentraktorenwerkstatt Boris Appel billigte im Namen des gesamten Kollektivs auf wärmste den Direktiventwurf des XIV. Parteitags der KPdSU und versicherte alle auf der Versammlung Anwesenden, daß die Reparaturarbeiter ihr Wort halten werden: die gesamte Technik wird zum 10. März überholt sein.

Der Verwalter der ersten Sowchozabteilung Alexander Brehm, der Brigadier der Abteilung Nr. 4 Wassili Kalmayk, der Arbeiter der Bauteilung Grigori Malawitsch, der Brigadier der Komsoł-Jugendbrigade Nr. 2 Jochann Held, der Oberzecheinleiter Witali Schitlow sprachen in der Versammlung über die große Bedeutung des Direktiventwurfs im Leben der Sowjetmenschen und versicherten, daß sie sich alle Mühe geben werden, um die von unserer Partei vorgeordneten Aufgaben im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau zu verwirklichen.

W. WALDE

UNSER BILD: Der Oberzecheinleiter, Propagandist Witali Schitlow bei einer Aussprache mit den Melkerinnen der Farm Nr. 2 des Sowchos „Olibas“ über den Direktiventwurf.

Foto: S. Saweljew



Wir sind stolz auf unsere Partei

Liest man den Direktiventwurf des Zentralkomitees der Partei zum neuen Fünfjahresplan durch, so ergreift ein das Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit der Kommunisten-Partei und Sowjetregierung, die Ziele und Aufgaben, die im neuen Planjahr konkret vorgeordnet wurden, sind von der

ersten Zeile bis zur letzten, mit der Sorge um das Sowjetvolk, um die Stärkung der wirtschaftlichen und sozialkulturellen Macht unseres Landes durchdrungen. „Wir leben gut, aber es wird noch viel besser gehen“, sagte unsere Mechanisatorin, als wir den Entwurf der Direktiven besprachen.

„Ja, wir sind stolz auf unsere Sowjetheimat und wir haben Grund dazu. Vor meinen Augen hat sich unser Sowchos „Krasnoparitskij“ in eine mittelmäßige Wirtschaft mit geringen Einnahmen in eine Musterwirtschaft verwandelt, wovon die hohe Auszeichnung des Sowchos spricht: Dieser Tage wurde unser Sowchos mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.“

„Im neuen Planjahr wird unser Sowchos die Erzeugung von Fleisch und Milch um etwa vier-

zig Prozent, von Gemüse und Kartoffeln — um 25 — 30 Prozent vergrößern. Wenn ich im vorigen Planjahr fünf Landmaschinen konstruierte, um die Handarbeit auf den Gemüsefeldern zu verringern, so werde ich mich auch ferner redlich bemühen, dem technischen Fortschritt Genüge zu leisten.“

J. KUNZ, Mechanisator im Sowchos „Krasnoparitskij“.

Gebiet Kustanai

Die Versammlung dauerte schon über 2 Stunden. Die Arbeiter erörterten das Schreiben über die Verstärkung des Sparankers, die Wirtschaftlichkeitsregeln. Der Sekretär der Parteigeneration Boris Polonski las es lange vor. Dann sprachen zwei oder drei im Voraus vorbereitete Redner. Der Parteigeneration vortrug dafür, daß Zahlen für die auf die Versammlung zu übernehmende Verpflichtung bereitgestellt seien.

Außer den im Voraus vorbereiteten Rednern wollte niemand mehr sprechen. Der Parteigeneration begann nach allgemeiner Zustimmung den konstatierenden Teil der Beschlüsse vorlesen. Als er aber zum beschließenden Teil überging, ließ jemand unerwartet sein Wort. Die in den vorderen Reihen Sitzenden schauten sich neugierig um. Wer meldet sich da noch? Jemand ließ ein „Hi-hi!“ vernahmen, einen humoristischen Ausgang der Sache annehmend. Im Präsidium wurde es auch etwas lustig. Und nur der Sowchozleiter Wladimir Wassilijewitsch Schult schaute mit angespanntem Interesse in den Saal. Er wollte, daß es Erich Funk nicht um Spaß geht.

Ja, das war Erich Funk, der da uns Wort hat.

Der Direktor und Boris Polonski ahnten ungefähr, was dieser still, sanftmütige Mensch sagen wollte, denn in den 30 Jahren seiner Arbeit im Sowchos — und er war hierher noch als kleiner Bub gekommen — noch niemand aus der Fassung zu bringen vermochte.

Funk sprach direkt aus dem Saal, ohne auf die Reaktionen zu achten. „Über die Menschen, die das Fell eines noch nicht er-

legten Bären teilen, lacht man. Sprecht ihr klar genug? Das Benzin ist noch auf der Tankstelle, und wir haben es nicht. Das Benzin, was ich dann beim Pflügen in einem halben Jahr einsparen werden: Das aber, worauf wir unsere Mühe verwenden, wofür wir solche Mittel ausgeben, schenken wir nicht. Heute war hier darüber kein Wort gelaufen. Demnach braucht man Sparankers nur auf dem Papier und nicht in der Tat! Demnach denken wir nicht daran, was wir einzusparen sei, sondern nur daran, um vor den Rayonoberbehörden Rechnung zu legen.“

„Funks Worte fielen wie Steine. Wuchtig und kantig.“

„Das ereignete sich im letzten Herbst. Die Arbeitsgruppe der Kartoffelbauern, der auch Erich Funk angehörte, war mit der Erntezeit beschäftigt. Die Kartoffeln waren schon geerntet, die Herbstfrucht fast zu Ende geerntet. Die ganze Technik setzte man bei der Kartoffelernte ein. Und die Stiele der Stielenzuchtgeheile schenken wir nicht. Heute war hier darüber kein Wort gelaufen. Demnach braucht man Sparankers nur auf dem Papier und nicht in der Tat! Demnach denken wir nicht daran, was wir einzusparen sei, sondern nur daran, um vor den Rayonoberbehörden Rechnung zu legen.“

Nach üblich gewordener Praxis lagert der Sowchos nur die Saatgutkartoffeln, die Warenproduktion der Rayonoberbehörde. Der Staat nach Alma-Ata abgeleitet. Der ganze Rayon Gwardskij im Gebiet Taldy-Kurgan „arbeitet“ für die Hauptstadt. Hier befinden sich die größten Kartoffelbauhöfe des Sowchos: „Kalininski“, „Schewtschenko“, „Raswilsnenski“. Auch „Kok-Su“, von dem hier die Rede ist, gehört dazu. Die Spezialisierung eines ganzen Rayons hat es seinerzeit ermöglicht, das Kartoffelproblem in Alma-Ata zu lösen. Jetzt kann man dieses Pro-

blem lösen. Man hat keine Zeit, sich zu denken. Auf einem Tag werden auf den Feldern der Arbeitsgruppe bis 100 Tonnen Kartoffeln geerntet. Abtransportiert wird aber nur ein Drittel davon. Nun schon acht Jahre hat Erich Funk Kartoffeln an. Und acht Jahre lang wiederholt sich ein und dasselbe. Vorigen Herbst sind allein in seiner Arbeitsgruppe an die 300 Tonnen Kartoffeln zugrunde gegangen. Dabei waren sie

schon ausgebuddelt und zusammengehäuft.

Die Landwirte des Sowchos „Aral-Tubinski“ und „Kalininski“ grenzen an die Felder der Arbeitsgruppe von Viktor Postnikow. Erich wollte, daß es dort ebenso aussieht, wie bei uns. Er hat die Absicht, die Kartoffeln, die die Nachbarn mit seinem Motorrad gefahren. Eigentlich hätte er nicht zu fahren brauchen — die Autostraße nach Alma-Ata ist gut zu sehen, und die ist fast leer.

Erfrühmorgens fuhr Funk per Anhänger, ohne etwas gesagt zu haben, ins Rayonvolkswirtschaftliche. Der stellvertretende Vorsitzende empfing ihn unverzüglich. Aber...

Ein Mann, der immer vorwärts strebt



Vor zwei Jahren wurde in Alma-Ata ein Republik-Wettbewerb der Bauleute ausgetragen, an dem sich auch Bauleiter der jungen Bergbauindustriellen Lissakowsk beteiligten. Und den guten Ruf und die Ehre der Bauleute zu verfechten, schickte man zwei der erfahrensten und gewandtesten Maurer aus der Brigade Paul Fuchs, nämlich die jungen Kommunisten Alexei Paschitschenko und Rassy Chasulnik.

Die zurückgebliebenen Bauleute saßen am Bildschirm und Radio, warteten mit Ungeduld auf die Meldung der Zeitungen. Und als die „Botschafter“ der Brigade mit dem ersten Preis des Wettbewerbs nach Lissakowsk zurückkehrten, so war das ein großer Tag, ein Fest der Arbeit. Die Maurer hatten dreihundert Prozent des Wettziels geleistet. Das Wettzettel war für gewöhnlich nur ein Zettel, auf dem die Namen der Bauleute standen, die die besten Leistungen erzielten. Und die besten Leistungen waren die besten. Wir zogen daraus eine Lehre, nämlich, daß gar manche Bauleute schneller und besser als wir arbeiten, daß sie den Zeitfaktor und maximale berufliche Ausbildung zu nutzen wissen. Wir legten uns freilich gleich ins Zeug, wir wollten zurückbleiben, aber es gibt noch viel zu tun.“

Fuchs erzählte das und überlegte: „Es steht eben nichts still. Bei uns Bauleuten ist es wie bei den Sportlern, da kommen jeden Tag neue Leistungen zustande. Wenn Paschitschenko und Chasulnik auch das zweitbeste gute Ergebnis im Wettbewerb erreichten, so waren sie aber schon nicht mehr die Besten. Wir zogen daraus eine Lehre, nämlich, daß gar manche Bauleute schneller und besser als wir arbeiten, daß sie den Zeitfaktor und maximale berufliche Ausbildung zu nutzen wissen. Wir legten uns freilich gleich ins Zeug, wir wollten zurückbleiben, aber es gibt noch viel zu tun.“

Fuchs kam auf die Reserven zu sprechen, die im Bauwesen einstweilen noch schlummern und fuhr fort:

„Wie berufliche Ausbildung sieht dabei die erste Frage. Je mehr wir wissen, desto besser erkennen wir unsere Möglichkeiten, die leider noch ungenutzt geblieben sind.“

Wir haben sowohl mit eigenartigen Industriebauten wie mit komplizierten Gebäuden sozialkultureller Bestimmung zu tun. Man muß viel wissen und immer hinzulernen.

Wer ist Paul Fuchs, der so nuchtern und sachlich auf die Entwicklung des Bauwesens, die Bedeutung seines kleinen Kollektivs schaut? Wir wollen es gleich sagen: Er ist ein Mann, der mit einem jungen Mann zu tun haben, der aber einen langen Weg zurückgelegt hat, um ein echter Baumeister zu werden.

Paul war siebzehn Jahre alt, als er, von seinen Eltern, Johannes Fuchs angezogen, 1935 die Bauteile betrat. Der Vater war in den Kriegsjahren Bauarbeiter geworden und wollte diesen Beruf nicht wieder aufgeben, denn er hatte ihn liebgehabt.

„Ich war für meinen Vater der selbe Lehrling wie Jakob Kautz, mein Freund, mit dem wir zusammen auf die Bauteile gekommen waren. Manchmal war ich sogar eifersüchtig auf Jakob, weil mir schien, er genieße mehr Vertrauen bei meinem Vater als ich. Und wenn ich mir was zuschulden kommen ließ, das mußte ich sofort vor aller Augen hören. Und am Abend auch meine Mutter.“

Seitdem sind über anderthalb Jahrzehnte verstrichen und Paul Fuchs könnte von seiner Arbeit an der Seite seines gestrengen aber gerechten Vaters viel erzählen. Sie haben Industrie- und Wohnbauten in Mittelasien, Schulen, Eisenbahnhöfe und Kinderanstalten an der Station Tobol, 1966, kurz nachdem der XXIII. Parteitag stattgefunden hatte, kam Paul Fuchs auf das neue Bauvorhaben in Lissakowsk.

„Das ganze Lissakowsk wurde im vergangenen Planjahr gebaut. Unsere Brigade hat ihr Schräfflein dazu beigetragen, daß im diesem Jahr die erste Folge des Erbauungskombinats in Lissakowsk fertiggestellt werden kann. Das wäre ein guter Anfang im neuen Planjahr, denn die nun veröffentlichten Direktiven des ZK der KPdSU über den neuen Fünfjahresplan sehen ein Wachstum der Arbeitsproduktivität im Bauwesen um 36 — 40 Prozent vor. Gewaltig, aber durch- aus real“, sagte Fuchs. Er kommt dabei abermals auf die Erschließung und Nutzung von Reserven zu sprechen. „Es gab eine Zeit, da baute viele Leute meistens müde und ich bin auch jetzt der Ansicht, daß das richtig ist. Wenn einer den anderen in der Arbeit ersetzen kann, kommt es kaum zu Stillständen.“

Die Brigade Paul Fuchs errichtete zur Zeit interessante Objekte, nämlich einen ganzen Komplex von Heilanstalten, die auch in der Tat und beobachtet sie bei der Arbeit. Tassabek Jerkajew, der den Brigadeführer Paul Fuchs gerade im Urlaub, war recht freundlich und wie immer in der Arbeit ein Aut. am Baugrund waren mehrere Maurer beschäftigt und neben jedem lag ein großer Stapel von Ziegeln — einen Stapel. Die Ziegeln waren so geordnet, daß die Maurer ohne Handlanger auskommen konnten. „Das machen wir immer so, auf jeden Fall“, erklärte Fuchs, „wenn mal ein Handlanger ausbleiben sollte. Es muß überhaupt Ordnung sein, nicht wahr, Sweta?“ wandte er sich an eine junge Frau, die emsig und geschäftig Ziegel vermauerte. Swetlana Loschikina ist Maurerin, und sie läßt sich von den Männern nicht auf die „Ferse treten“. 125 — 130 Prozent ihres Solls bringt sie jeden Tag fertig.

Ich freute mich, die Arbeit verläuft derartig gut voran, als ob die Menschen an einem Fließband ständen. Indessen war es aber kein Fließband, kein Automat, sondern ein exakt organisiertes und höchst diszipliniertes Kollektiv von Menschen, das wie ein Uhrwerk arbeitet.

Ende genommen. Man hat keine Wagen gegeben. 300 Tonnen Kar- toffeln in der Gruppe von Postnikow aus dem Sowchos „Kok-Su“ zugrunde gegangen. Und wieviel sind im ganzen Rayon Gwardskij zugrundegegangen? Die Statistik zeigt, daß ein Staatsgeheimnis machen, denn das fördert nur die himmelschreiende Wirtschaftslage, die alljährlich gezeichnet wird.

„Was tun? Es mangelt in der Tat an Kraftwagen“, sagte man mir später in der Republikministerien für Kraftverkehr und für Landwirtschaft.

Tatsächlich im Herbst wird das Problem der Transportmittel besonders akut. Die Kartoffelbauern sehen das ein. Doch Erich Funk schlug in sowohl im Gebietspartei-Komitee als auch im Ministerium für Landwirtschaft Varianten vor, die die gespannte Lage wenigstens etwas mildern, den Schaden weniger spürbar machen würden. Im vorigen Herbst schickte die Stadt nach „Kok-Su“ beispielsweise 200 Personen. Die Tagesnorm pro Arbeiter betrug 500 kg Kartoffeln. Im ganzen 100 Tonnen, also täglich für 20 Autofahrten.

„Aber das ist ganz unmöglich, es gibt keine Wagen mehr“, sagte man im Gebietspartei-Komitee. „Behalten Sie dann die Menschen in Fahren!“ entgegnete Funk. „Wozu sollen sie unnütz arbeiten?“

Man könnte auch einen „Gleitplan“ aufstellen, die Hauptkräfte und die Technik erst in dem einen, dann in dem anderen und in dem dritten Monat konzentrieren, so nicht verpulvern. Alle würden dadurch nur gewinnen.

„Arbeitswacht, Arbeitswacht!“ sagte der bewegliche und gesprächige Jerkajew, „wir wollen zum Parteitag nicht mit leeren Händen kommen. Alle rüsten ja, und wir, lieber Freund, wir sind Initiatoren im Wettbewerb zu Ehren des Parteitag.“

Wie ich später feststellte, kommt Fuchs Brigade wirklich nicht mit leeren Händen zum XXIV. Parteitag — sie führt das Hauptgebäude des Krankenhauskomplexes mit monatlichem Planvorgang auf, erspart Ziegel und Material, um den neuen Unionsbahnhof mit ersparten Baustoffen zu arbeiten. Damit wird die Brigade einen doppelten Beitrag zum Fonds des „Fünftjahresplans“ und dem Unionsfest der Arbeit leisten, den erarbeiteten Tageslohn und das ersparte Baumaterial.

„Dort wo es schwer ist, stellt sich auch der Fuchs hin“, sagte der Parteisekretär des „Gorschlott“ Alexander Ostapenko. „Er ist ein beispielgebender Kommunist in der Produktion, im öffentlichen Leben und in der Familie.“

Jetzt ist Paul Fuchs ein Mann von zweieunddreißig Jahren, bereits zwei Jahre Parteimitglied und setzt alle seine Kräfte daran, um das Vertrauen der Partei zu rechtfertigen.

Die Parteizugehörigkeit veranlaßt mich auch, wieder zum Lehrbuch zu greifen“, erzählt Fuchs. „Ich habe ja nur eine Achtklassenschule hinter mir. Das ist viel zu wenig, um sich in der modernen Bautechnik auszukennen.“

Im vorigen Jahr wurde in Lissakowsk ein Bautechnikum gebaut und eröffnet. Einer seiner Studenten ist auch Paul Fuchs, der nach dem Tages Mühen, hierher kommt, um seinem Beruf durch wissenschaftlich gerecht werden zu können.

Lissakowsk ist ein einziges großes Bauvorhaben, das im neuen Planjahr einen großen Aufschwung erleben wird. Auf seinen Gerüsten tummeln sich überwiegender Lebens- und Arbeitslustige Menschen. Jungen und Mädchen, die ein und dasselbe große Ziel anstreben: die Beschleunigung des kommunistischen Aufbaus. Unter ihnen ist auch Paul Fuchs, der junge aufrechte Kommunist und tüchtige Baumeister.

Klemens ECK, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

UNSER BILD: Paul Fuchs

Foto: A. Dittmann

Große Aufgaben wurden gelöst, noch größere sind zu lösen

Im Kohlenbergbau ist die Förderung 1975 auf 685 Millionen bis 695 Millionen Tonnen zu bringen. Die technische Umrüstung der Betriebe ist auf der Grundlage der Vollmechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse... im großen und ganzen abzuschließen.

(Aus dem Direktivenentwurf des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Der verabschiedete Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR ist ein Dokument von großer historischer Bedeutung. Die Wirkungen des Landes haben im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau große Erfolge erzielt. Jetzt ist das Sowjetland an die Verwirklichung neuer großer Aufgaben gegangen.

Zur Verwirklichung der Pläne, die der XXIV. Parteitag für das vergangene Planjahr festgelegt hatte, haben auch die Bergleute des Karagander Kohlenbeckens keine Mühe gespart.

Sie erfüllten ihren Fünfjahrplan in der Kohलगewinnung vorfristig, am 16. November 1970. In den vergangenen fünf Jahren hat das Land von ihnen 5 Millionen Tonnen überplanmäßigen Brennstoff erhalten. Die Arbeitsproduktivität eines in der Kohलगewinnung beschäftigten Arbeiters ist um 20,4 Prozent gewachsen, während die Kohलगewinnung um 23,9 Prozent anwuchs, d. h. die Steigerung der Kohलगewinnung wurde hauptsächlich durch das Wachstum der Arbeitsproduktivität erreicht, was den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU entspricht.

Durch die Verbesserung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten der Produktion erhielt man 45 Millionen Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Im vergangenen Planjahr ist gelang es, durch die Konzentration der Bergbauarbeiten, die Vereinigung der Betriebe, die Verbesserung der Verwaltungsstruktur, die rasche Durchschneidung der Grube um 78 Prozent zu vergrößern. Im Jahre 1965 betrug sie 2.500 Tonnen, 1970 — schon 4.500 Tonnen. In fünf Jahren wurden 40 mechanisierte Komplexe, 60 Schmalrinnen- und 96 Abfuhrkomplexe und viele andere Maschinen und Mechanismen in die Produktion eingeführt.

Für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans haben folgende Grubenkollektive einen großen Beitrag geleistet: die mit dem Orden des

teils der sich im Betrieb befindenden Strebe sind mit mechanisierten Komplexen und Schmalrinnenkombis ausgestattet. Die durchschnittliche Tagesleistung eines Strebes hat sich von 450 bis auf 600 Tonnen vergrößert und die Belastung eines Schlägers übersteigt 900 Tonnen je 24 Stunden. In fünf großen Gruben wurde die Komplexmechanisierung und die Automatisierung der Produktionsprozesse voll verwirklicht.

Zur Verbesserung der technischen Kennziffern der Arbeit trug auch die Einführung des neuen Systems der Planung und ökonomischen Stimulation bei. Die meisten Betriebe, die auf das neue System der Wirtschaftsführung übergegangen sind, arbeiten stabil und rentabel. In vielen Jahren hat sich die Kohलगewinnung zum erstenmal aus einer verlustbringenden in eine gewinnbringende verwandelt.

Um die Leitung der Produktion zu vervollkommen, wurde eine bedeutende Arbeit durchgeführt. Die Vereinigung kleiner Gruben, die Liquidierung der Trusts, die Unterstellung einer Reihe Anreicherungsfabriken unmittelbar den Gruben zugeordnet, insgesamt über 10 Millionen Rubel Einsparungen.

Die technische Neuausrüstung der Betriebe bereite den Boden für eine bedeutende Hebung der Arbeitsproduktivität vor. Jetzt hat sich im Becken der Wettbewerb um 1.000 Tonnen Kohलगewinnung jeder Abbauschicht in 24 Stunden entfaltet. Die Mechanisatoren der Kosten-Grube haben sich eine neue Aufgabe gestellt: Sie wollen die durchschnittliche Produktivität jedes Abschnitts bis auf 1.500 Tonnen Kohle bringen.

Die Bergleute der Kosten-Grube haben 330.000 Tonnen Kohle über den Fünfjahrplan zugeordnet. In fünf Jahren ist die Arbeitsproduktivität um 25 Prozent gestiegen, die tagesdurchschnittliche Gewinnung jeder Abbauschicht wurde auf 1.038 Tonnen gebracht. Die Initiative der Schichtmacher hat weitgehende Unterstützung gefunden: Vierzig Brigaden gewinnen in 24 Stunden schon von 1.000 bis 1.500 und mehr Tonnen Brennstoff.

Das vergangene Jubiläum haben die Bergleute mit vorfristiger Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen der meisten Betriebe gewürdigt. Alle Gruben des Beckens haben den Plan erfüllt. Das bestätigt die Realität unserer Pläne und spricht davon, daß alle Bedingungen zu ihrer Verwirklichung vorhanden sind.

Der erste Kampf dieses Jahres war für die Kumpel des Karagander Kohlenbeckens ein ernstes Examen. Starke Schneestürme desorganisierten teilweise die Arbeit einer Reihe von Gruben. Jetzt wird im Becken entstandene Rückschläge in der Kohलगewinnung allmählich liquidiert. Viele Kumpelkollektive haben an die Industriekombis überplanmäßigen Brennstoff geliefert.

Die Arbeiter und Ingenieur-technischen Mitarbeiter der Lenin-Grube bezeugen, wie auch früher im vorigen Jahre, daß die Kohलगewinnung allmählich wächst. Auf dem Konto dieses Kollektivs sind schon über 21.000 Tonnen überplanmäßiger Kohle. Mit anwachsendem Tempo arbeitet die Bergleute der Kosten-Grube, die über den staatlichen Auftrag etwa 23.000 Tonnen Kohle gewonnen haben. Abgestimmt und hochpro-

duktiv arbeitet das Kollektiv der Grube Nr. 22, der größten Kohलगrube des Beckens, die Gorka-Urtenow, N. Pleschakow, W. Popelow aus der Kosten-Grube; N. Tarasenko, J. Weber, A. Kan aus der Grube Nr. 33/34; G. Lukin, J. Walew aus der Grube Nr. 31; T. Alibajew, K. Kurpajew und W. Tonkotschura aus der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“; A. Schagabow und P. Semjuchin aus der Lenin-Grube; B. Bolibajew aus der Grube Nr. 33 und viele andere.

Eine hohe Organisationsfähigkeit, Disziplin und Exaktheit in der Arbeit ermöglichen es, nicht nur die Naturgewalten zu besiegen, die Schuld zu tilgen, sondern noch im Januar 72 Züge mit Karaganda-Kohle über den Plan zu versenden.

Die Größe und verantwortungsvolle Aufgaben, die vor den Bergleuten des Kohlenbeckens im neuen Planjahr stehen, es genügt zu sagen, daß sich 1975 die Kohलगewinnung auf 44,3 Millionen Tonnen jährlich heben wird, d. h. sie wird im Vergleich zu 1970 um 7 Millionen Tonnen größer sein. Es wird vorgesehen, die Steigerung der Kohलगewinnung durch die Meisterung der Kapazitäten der sich schon im Betrieb befindenden Gruben, ihre Rekonstruktion, wie auch durch die Inbetriebnahme neuer Gruben zu erreichen. Durch die Verwirklichung dieser Maßnahmen soll die Kohलगewinnung um 3.450.000 Tonnen gehoben werden, 60—65 Prozent der ganzen Kohle wird mit mechanisierten Komplexen gewonnen werden.

Es ist vorgesehen, zum Abschluß des laufenden Planjahres den Umfang der Kohलगewinnung in den Aufbereitungsanlagen auf 27 Millionen Tonnen zu bringen, gegen 16,3 Millionen Tonnen im Jahre 1970.

Es wird geplant, von der Einführung neuer Technik einen ökonomischen Effekt von 1.594.000 Rubel zu erhalten. In einer Reihe von Gruben ist es notwendig, die Ausrüstung zu wechseln oder zu modernisieren, die Grund- und Hilfsprozesse, die auf die Hebung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind, maximal zu mechanisieren.

Die Erfüllung der Grundmaßnahmen, die im Perspektivplan der Entwicklung des Kohlenbeckens vorgesehen sind, ermöglicht es, zum Abschluß des neuen Planjahres die Arbeitsproduktivität eines Arbeiters auf 95 Tonnen im Monat zu bringen.

Die Kumpel des Kombinars „Karaganda“ haben den Wettbewerb um das Recht, den Arbeitsplan der Karagander im XXIV. Parteitag zu unterzeichnen, an der Spitze der Avantgarde des Vorparlamentswettbewerbs erreicht die achtschwere Mannzahlende Armee der Bergleute-Kommunisten. Treu ihren vorfristlichen Traditionen, haben die Bergleute des Karagander Kohlenbeckens das Wort gegeben, ihre Verpflichtungen, die sie zu Ehren des Parteitags übernommen haben, zu erfüllen. Es besteht kein Zweifel, daß sie ihre Verpflichtungen mit Erfolg erfüllen werden.

Sch. TOKMAGAMBELOW, Chelenginer des Kombinars „Karaganda“

Richtung auf die neue Ernte

Den Kampf um die Ernte im ersten Jahr des neuen Planjahres begannen die Getreidebauer des Sowjets „Oktober“ noch im Vorjahr. Sie zogen erfolgreich die Herbstfrucht und begannen nach dem ersten reichen Schneefall mit dem Auflaufen des Schnees auf den Feldern. Den geplanten Arbeitsumfang — 17.000 Hektar haben die Getreidebauer mit 3.000 Hektar überboten. Auf den Feldern mit der Schneedecke 40—60 Zentimeter, 24.000 Tonnen Stalldung wurde auf die Felder verteilt, der geplanten 15.000 Tonnen gefahren. Im Frühjahr werden die Felder mit Hilfe der Wirtschaftsluftzugzeuge nachgedüngt. Zu diesem Zweck liegen 400 Tonnen Mineraldünger auf Lager.



„Auch das Saatgut ist gereinigt“, erzählt der Agronom N. S. Sischewskaja, „Kondition — 1. und 2. Klasse.“

Ein wichtiger Abschnitt in der Vorbereitung zur Frühlingsaustaat, was es heute besonders heiß vergeht, ist die Reparaturarbeit im Zentralgebiet Rostow. Hier werden die Landmaschinen überholt.

Die Mitarbeiter der Werkstatt haben in diesem Winter ihren Arbeitsplan umgebaut; in erster Reihe wurden die Kombines instandgesetzt, da die meisten Traktoren die Schneelast zogen. So gab es in der Werkstatt kein Stehzeit. Heute stehen alle 48 Kombines einsatzbereit auf dem Maschinenhof. Nach Zeitplan verläuft auch die Reparatur der Traktoren. Auch die Pflüge, Sämaschinen und andere Landwirtschaftsgeräte sind bereits repariert und in Aggregatkomplett.

Wodurch haben die Mitarbeiter der Reparaturwerkstatt und die ihnen treu zur Seite stehenden Mechanisatoren ein so hohes Tempo bei der Instandsetzung der Technik erzielt? Erstens wird der Reparatur nach Baugruppen im Fließbetrieb gemacht. In der Regel leiten erfahrene Meister die Reparatur einzelner Baugruppen. So sind Piotr Kolewskyj in der Halle für elektrische Ausrüstung, Alexander App in der Probierhalle, Alexander Fertig im Abschnitt für Regelung der Brennstoffapparatur, erfahrene, anerkannte Meister.

Die Reparaturwerkstatt ist ein mechanisierter Betrieb. Die größte Halle ist hier die Montagehalle, wo alle reparierten Baugruppen zu ganzen Maschinen zusammengefasst werden. Diese Arbeit erfordert Pünktlichkeit und gute Fachkennt-

nisse beim Zentrieren der einzelnen Baugruppen und Details. Hier hat der Ingenieur-Kontrollleur Jakob Rembold das letzte Wort zu sagen. Obzwar er und der Reparaturmechaniker Johann Müller schon vorher in den Hallen jede Baugruppe bis ins kleinste nachgeprüft haben und sie nur bei bester Qualität der Reparatur in die Montagehalle befördern ließen, so hat Jakob Rembold sein wachsame Auge auch bei der Montage offen. Wir blättern in den Prüfungs- und Abnahmeprotokollen: Die Kombines und Traktoren verlassen die Werkstatt nur mit guter Reparaturqualität.

Alle ermittelten Defekte werden hier in der Werkstatt behoben, sagt der Chefingenieur Thomas Wiedmann. Die Qualität der Reparatur steht bei uns auf erstem Plan. Sie wird auch bei der materiellen Stimulation der Reparaturarbeiter in Betracht gezogen. Die Mitarbeiter der Werkstatt und Mechanisatoren haben sich verpflichtet, bis zum XXIV. Parteitag der KPdSU alle Traktoren instandzusetzen, die in der Werkstatt stattgefunden Alexander Gebhardt, „Zweifellos werden wir unser Ver-

sprechen einlösen, trotzdem wir wegen Mangel an Ersatzteilen große Schwierigkeiten zu überwinden haben. In der Werkstatt werden viele Details wie die Lauf- und Tragrollen, die Lenkdrähte der Traktoren und andere restauriert.“

„Gestört wird im Sowchos „Oktober“ auch für die Fortbildung der Sowchosarbeiter: 120 Getreidebauer und Mechanisatoren studieren im Winter die neuesten Errungenschaften der Agrotechnik. Viele Getreidebauer machen ihr Praktikum im Bedienen der Sämaschinen und anderer Anhängel.

Bei solch einer guten Vorbereitung zur Frühlingsaustaat wird der Erfolg nicht ausbleiben.

H. EDIGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Foto: W. Borger, Gebiet Zelinograd

Neuer Betrieb für Stadtbau

Am Rande der Stadt Ekibastus erheben sich die Gebäude eines neuen Betriebs — des Werks für Stahlbetonteile und Großplattenherstellung.

Der Betrieb wird alljährlich 50.000 Kubikmeter Stahlbetonkonstruktionen und Fertigteile für 70.000 Quadratmeter Wohnfläche herstellen.

Das ist der erste derartige Betrieb in Kasachstan, wo alle Vorgänge automatisiert und die manuelle Arbeit völlig liquidiert ist.

Das Beschicken des Lagers für Zuschlagstoffe mit Schotter und Sand war noch immer ein arbeitsintensiver Prozess. Jetzt kommen Schotter und Sand per Förderband auf Lager. Das Lager ist mit speziellen Vorwärmungsregistern ausgerüstet. Die Zuschlagstoffe gelangen automatisch auf-

gewärmt in die Beton-Mischbatterie. Das verbessert die Qualität der Betonzeugnisse und verringert die Arbeitsproduktivität des Werks.

In der Beton-Mischbatterie faßt die Automatik auch festen Fuß. Der Operateur wählt nach einem speziellen Programm die Menge Mischungsart. Nach dem Programm ist alles berechnet: die Beschickung, die Zeit zum Mischen, das Ausladen. Danach wird die Mischbatterie per Betonförderbrücke automatisch in die Betonverpackung befördert, wo es Ausschalter gibt.

Die Formen mit der Betonmischung werden automatisch auf Vibrierbühnen mit elektromagnetischer Befestigung der Formen gebracht. Dann nehmen Brückenkrane die Formen herab und bringen

sie in Dampfklammern. Hier ist auch alles automatisiert. Die Zeit der Temperatursteigerung, die thermische Behandlung und das Sinken der Temperatur wird programmiert. Danach schaltet man die Lüftung für die Dampfbaugänge ein und die Stahlbetonteile kommen auf Lager für fertige Ergebnisse.

Im neuen Werk wird man Spannbetonkonstruktionen erzeugen, wodurch viel Metall eingespart und die Halbkraft der Erzeugnisse vergrößert wird.

Besonders gut ist das Gebäude, wo sich die Werkrektion, die Umkleieräume und Brausen, die Erfrischungsraum, die Sanitätsstelle, die Rote Ecke befinden.

Es gibt zwar im neuen Betrieb noch viele Schwierigkeiten, doch das Kollektiv des Werks bemüht sich, um sie in kürzester Frist zu beseitigen.

G. MICHAJLOW, Gebiet Pawlodar

Bereit, neue Höhen zu stürmen

Für die Erfolge in der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion wurde der Kolchos „Krasny Oktober“ unlängst mit dem Leninorden ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung spricht die Kolchosbauer zu neuen Arbeitseinstellungen an.

Sie wollen die besten Landwirte durch ihre Leistungen in den vergangenen Jahren schon bewiesen. So erzielte die Arbeitsgruppe des Röhrenzüchters J. Engemann von Jahr zu Jahr einen Hektarertrag von 490 bis 510 Zentner süßer Knollen. Die besten Schafzüchter

schoren werden. Die Kolchosbauern haben sich verpflichtet, 24 Zentner Weizen, 50 Zentner Körnermais, 400 Zentner Zuckerrüben und 37 Zentner Weizen vom bewässerten Land je Hektar zu erzielen.

Du diese Aufgaben erfüllbar sind, das haben die besten Landwirte durch ihre Leistungen in den vergangenen Jahren schon bewiesen. So erzielte die Arbeitsgruppe des Röhrenzüchters J. Engemann von Jahr zu Jahr einen Hektarertrag von 490 bis 510 Zentner süßer Knollen. Die besten Schafzüchter

D. Imantaljew, K. Kyrigischew erhalten 194 bis 142 Lämmer von je 100 Mutterschafen.

Jetzt steht hier die Aussaat vor der Tür. Die Landmaschinen und Geräte sind über den Planzustand vorbereitet. Alles ist fertig, um den Kampf für einen hohen Ernteertrag im ersten Jahr des neuen Planjahres erfolgreich fortzusetzen.

W. MERKEL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Kirgisien

Sie eilen zum Bau

Die beste Brigade in der mechanisierten Wanderkolonie Nr. 9 ist die Brigade von Johann Weber. Gegenwärtig arbeitet sie am Bau des Rayonkinderhauses.

Der Tischlermeister — ein kleiner Mann, das sich in unmittelbarer Nähe des im Bau befindlichen Gebäudes befindet, — rückt es nach Kienbar (Sibirien) nach, nach Holz. Der Brigadier, die Brigademitglieder düften nach frisch bearbeiteten Baumstämmen, versägen Brettern. Schritt breitsch die Kränze auf und wirft einen Strahl weißer Funken vor die Füße des Brigadiers. Er was abseits ist das Hacken mit Beilen und Gehäusen zu hören.

Johann Webers Brigade arbeitet in diesen Tagen besonders angestrengt. Sie bereitet dem XXIV. Parteitag ein Geschenk vor. Der größte Teil der Bauarbeiter sind Lehrlinge, ihre Arbeitsliebende und lachendige Zimmerleute, sie arbeiten schon nach mehr Jahren in der Brigade. Der Brigadier ist Örtlicher. Von sechs Jahren wurde er für seine einwandfreie Arbeit mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners bedacht.

Auf welchem Abschnitt Johann Webers Brigade auch arbeitet, sie läßt immer gute Spuren zurück. Im verlassenen Haus sprachen hier die Kinder und Eltern für die ausgezeichnete gebaute Schule in der Stadt Almatjewka, für das neue Gebäude des Kindergartens auf dem Territorium des Staatlichen Forschungsinstituts ihren Dank aus.

Nach den Ergebnissen des vergangenen Jahres wurde diesem Kollektiv die Rote Wandelfarbe der mechanisierten Wanderkolonie verliehen.

Webers Brigade ist ein einheitliches Kollektiv. Alle arbeiten mit Begeisterung, schenken der Qualität des Geleisteten große Aufmerksamkeit.

J. ORLOW, Gebiet Zelinograd

Der Nutzeffekt der LANDWIRTSCHAFTLICHEN FORSCHUNG wird erhöht werden. Die Aufmerksamkeit der Forschungsorganisationen ist auf die Lösung der Perspektivprobleme der Agrarproduktion zu konzentrieren, auf die Zucht ertragreichster Pflanzenarten.

(Aus dem Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

NEUE „GESCHWINDIGKEIT“ DER SELEKTION

KRASNOJARSK. Die Selektionsarbeit in der Zucht von neuen Weizen- und Gerstentorten wird durch die Labormethoden, die im Physikalischen L.W.-Klirskinstil der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR erarbeitet wurde, um ein Jahr reduziert. Unter der „Kanonenselektion“ dieser Anlage reifen im Winter (von Oktober bis April) zwei — drei Generationen von Weizen- und Gerstentypen. Im Sommer kann der Selektion die dritte oder vierte Hybridengeneration erhalten, die zur Züchtung neuer Sorten zu nutzen sind.

Die von den sibirischen Gelehrten gewählten künstlichen Beleuchtungsregimes in Vereinigung mit der Hydroponik ermöglichen es, in der Vermehrung von Hybridensamen gute Resultate zu erzielen.

Die Gelehrten von Krasnojarsk forschen nach Beschleunigungsregimes zur Zucht von Erbsen, Flachs, Mais und anderen Kulturen. Zur weiteren Verbesserung der wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft wurde somit noch ein Schritt getan.

UNSER BILD: Im Labor für Synthesesteuerung. Der Leiter des Labors, Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften G. M. Lissowski.

Foto: TASS



Zwei Planjahrfrüchte im Vergleich

Die Rayonvereinsleitung „Kasselschotechnik“ des Swardlow-Rayons befaßt sich mit der Instandsetzung der Traktoren und Kombines der Gebiete Tschimkent, Dschambul, Karaganda, Pawlodar, Alma-Ata. Unser Korrespondent Adam Wotschil bei Jakob Ickes, den Leiter der Rayonvereinsleitung „Kasselschotechnik“, über die Arbeit dieser Reparaturwerkstätte zu erzählen.

„Freundschaft! Wodurch beschleunigen Sie das Tempo der Traktorenreparatur?

Jakob Ickes: Durch die technische Neuausrüstung. Rationalisierung. Früher gab es zum Beispiel ein Stillstand wegen Mangel an solchen Maschinenteilen wie Hydrauliksysteme für Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen, Einspritzpumpen, Schläuche zu den Hydrauliksystemen. Jetzt ist bei uns die Restaurierung dieser Maschinenteile organisiert, wir haben eine spezielle Werkstatt ausgerüstet, wo die elektrische Fahrzeugausstattung wiederhergestellt wird. Für Beschleunigung des Tempos der Instandsetzung von Kraftfahrzeugen organisieren wir eigenhändig ein Förderwerk. Es beginnt heute Arbeit in der Abteilung, wo die Traktoren

demontiert werden. Dieses Förderwerk läuft durch alle Abteilungen. Wenn zum Beispiel einer der Brigadiere der Reparaturarbeiter, ein Abteilungsleiter in eine der Werkhallen gehen werden muß, bedient man sich des hier eingerichteten Selektors.

„Freundschaft! Wieviel Maschinen und Traktoren wurden im vergangenen Planjahrfrucht insgesamt wiederhergestellt?

Jakob Ickes: Wir haben insgesamt 2.180 Traktoren, 420 Rübenkombis, 770 Kraftfahrzeugmotoren, 10.540 Hydrauliksysteme instandgesetzt und Maschinenteile für 165.000 Rubel repariert. Das alles ist dop-

pelt mehr als wir im 7. Planjahrfrucht geleistet haben.

„Freundschaft! Beteiligen sich bei euch auch Frauen an der Traktorenreparatur?

Jakob Ickes: Zu uns kommen Mädchen nach der Absolvierung der Mittelschule. Sie machen bei uns einen erfahrenen Dreher oder Schlosser nach eigener Wahl einen Lehrgang durch. Fast die Hälfte der Arbeiter unserer Werkstatt sind Frauen. Wenn Sie besten Reparaturarbeiter sind Dorothea Hoppe, Dajana Sapunowa, Heria Mellem, David Schmidt, Johann Mellem, Otto Gehring, Sergei Petkow und David Eulich. Sie sind auch aktive Rationalistinnen.

„Freundschaft! Wie kämpft das Kollektiv für Verringerung der Herstellungskosten der Erzeugnisse?

Jakob Ickes: Allein im letzten Jahr haben die Planjahrfrüchte die Arbeitsproduktivität um 2 Prozent, die Herstellungskosten der Erzeugnisse wurden um 1 Prozent verringert und der Ausstoß von Erzeugnissen pro Rubel Produktionskosten um 0,8 Prozent vergrößert.

„Freundschaft! Wie wurde die Arbeit der Reparaturwerkstatt eingeschränkt?

Jakob Ickes: Im verlassenen Jahr erwarb unsere Vereinigung die Rote Wandelfarbe des 2K der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sozialistischen Sowjetrepublik der Kasachischen SSR und des Kasachstan-Gewerkschaftsrats.

Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins wurde das Kollektiv mit der Lenin-Jubiläum-Ehrenurkunde bedacht. Viele Arbeiter wurden mit Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet. Nach den Arbeitsergebnissen im dritten Quartal des verlassenen Jahres bekam die Rayonvereinsleitung die Rote Wandelfarbe des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstan-Gewerkschaftsrats.

„Freundschaft! Bereitet euch Kollektiv für den XXIV. Parteitag der KPdSU ein Geschenk vor?

Jakob Ickes: Selbstverständlich. Unsere Reparaturarbeiter haben beschlossen, den Röhrenzüchtern Tempnitsch zu vergütigen. Zum Tag der Eröffnung des Parteitags wollen wir 15 Traktoren über den Plan hinaus instandsetzen.

Initiatoren arbeiten mit Planvorsprung

Die Tschimkent Stadtorganisation für den Lebensmittelhandel „Gorpišchetorg“ gilt als Initiator des umfassenden Wettbewerbs der Handelsbetriebe der Republik für die vorläufige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1971 und die würdige Ehrung des XXIV. Parteitages der KPdSU. Das Spitzenkollektiv des Handels hat seinen Aufruf zu neuen Arbeitsleistungen durch erhöhte sozialistische Verpflichtungen untermauert. Wie es gegenwärtig bei ihrer Einlösung bestellt ist, darüber ließ sich unser Korrespondent A. LANGE vom Direktor des Gorpišchetorg Pantelje JAKOWLEW informieren.

Gleich im ersten Monat des neuen Jahres war die Arbeit des Gorpišchetorg von glänzendem Erfolg gekrönt. Der Januar-Umsatzplan wurde um 300.000 Rubel überboten, zwei Tage handelte man für Februar. Das gesteckte Ziel, die Aufgaben im Einzelwarenmarkt für das erste Quartal 1971 zum 29. März zu erfüllen, ist somit gesichert worden. Der gute Auftakt im Jahresbeginn verlieh dem Kollektiv die Zuversicht, daß auch ein weiterer Punkt seiner Verpflichtungen, so wie um die neuen Läden geht, ebenfalls überboten sein wird. Anstatt zwei sind drei Lebensmittelgeschäfte so gut wie bereit, den Handel aufzunehmen.

Diese Belegung im Warenmarkt ging nicht spontan von sich. Sie wurde vor allem durch die Einbürgerung fortschrittlicher Handelsformen hervorgerufen. Der Prozentsatz der Läden mit Selbstbedienung nimmt sicher zu. Immer neue Geschäfte werden auf diese Arbeitsform umgestellt. Dabei liegt man sie nicht auf Gerätewahl aus, die Auswahl basiert auf strengen Berechnungen. Viele Faktoren werden gründlich studiert. Der stärkste Kundenstrom ist darin natürlich ausschlaggebend. Kein Zufall, daß die meisten Selbstbedienungsläden in der Nähe von den Großbetrieben der Stadt eröffnet wurden. Die Forschungen ergaben, daß der Kunde vorzuzieh, seine Einkäufe nach der Arbeitsschicht, beim Nachhausegehen zu machen. Dabei mag er das lange Schlange stehen nicht. Hier hilft Selbstbedienung, die ihnen diesen wenig interessanten Zeitverbleib erspart!

Im Gorpišchetorg berücksichtigt man auch, daß nicht alle Städte die Möglichkeiten haben, in Lebensmittelgeschäft einen Abstecker zu machen. Deshalb wurde

einflußt beträchtlich ihre Formierung. Die Kundenkonferenzen werden regelmäßig durchgeführt. Dabei wird auf solchen Veranstaltungen nicht nur reger gesprochen, sondern auch – gegenseitig – Selbsteinschätzung ab. Der Gorpišchetorg unterläßt, z. B. eine starke Zufuhr von Fleisch oder anderen wenig bekannten Fischen, die man nicht besonders gerne kauft. Der Gorpišchetorg läßt sofort, die schmackhaftesten Gerichte zubereiten und legt sie den Kunden zum Kosten vor. In ein paar Tagen stimmen das Angebot und die Nachfrage wieder überein. Die heute für die Reklamewerbung verausgabten wenigen Rubel schlagen morgen in Tausende Rubel zusätzlichen Warenumsatzes um. Hier geht man überhaupt nicht mit Ausgaben „für morgen“. Nehmen wir z. B. die Wareneinsparungen. Viele Handelsorganisationen halten sie für beschwerlich, sie kosten nicht wenig und rentieren sich nur selten. Der Gorpišchetorg weiß aber, wie er seine Interessen zu wahren hat. Er versucht, es mit der Quantität durchzusetzen. Über 200 Warenautomaten wurden in allen Ecken der Stadt aufgestellt. Und die Quantität schlägt schließlich in Qualität um: Die Wareneinsparungen bringen heute gewissen Gewinn.

Die technische Umrüstung der Handelsstätten wird hier ebenfalls kühn und konsequent durchgeführt. Mehr als 600 Kühlanlagen sind in den Läden des Gorpišchetorg montiert worden. Auch die Gewichtspackung nimmt stets zu. Doch bis zur wahren technischen Revolution im Handelswesen ist es noch weit. Nach der Meinung des Genossen Jakowlew ist die Kleinmechanisierung nach wie vor das Problem Nr. 1. Unsere Konstrukteure haben interessante Maschinen und Werkzeuge entwickelt, die die Arbeit des Verkäufers bedeutend erleichtern. Ihre Massenerstellung ihrer Pflicht den Handelsmitarbeitern gegenüber schneller nachkommen, die unmittelbar aus dem Direktivenwert folgt:

„Das Handelsnetz ist auszubauen, wobei besonders auf die Ausstattung der Handelsbetriebe mit modernen Einrichtungen zu achten ist.“

Projekt eines Tunnels unter dem Kaspischen Meer

BAKU. (TASS). Die Ingenieure Bachman Gadshiew und Leonid Jakowlew haben ein Projekt für einen 100 Kilometer langen Tunnel unter dem Kaspischen Meer entworfen, der den Zugang zu den Erdölvorkommen der in einer Tiefe von 300 Metern liegenden Apšeron-Schwelle eröffnen soll. Bei einer solchen Tiefe ist die Erdölgewinnung mit Hilfe von

Stahlbrücken ausgeschlossen, die bei Tiefen von etwas 35 bis 60 Metern verwendet werden können. Mit der Tiefe der Bauten steigen die Kosten für die Brücken in geometrischer Reihe an. Laut dem neuen Projekt soll der Tunnel unter der Bozai, Neflije, Kamm (Erdölsteine), hundert Kilometer nördlich von Baku, seinen Anfang nehmen.

KOSMISCHE STAFETTE IN ZELINOGRAD



Auf dem Lenin-Platz in Zelinograd fand eine Festveranstaltung anlässlich des Empfangs der Teilnehmer der kosmischen Union-Schiffaffäre statt. Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU. Die Zelinograder Schiffe kehrten aus Oskarkow zurück, wo sie den Arbeitsbericht von den Kosmos-Kampeln entgegengenommen hatten. Ivan Malychin, Kapitän dieser aus 17-Beschäftigten bestehenden Mannschaft, überreichte dem Wimpel Serik Rachtinow, dem Kapitän der Mannschaft „Burewestnik“, die die Strecke weiterlaufen soll. Die Teilnehmer der Staffete legten am Lenin-Denkmal Kränze nieder. Mit Grußworten an die Sportler wandten sich der Vorsitzende des

Neue Bohranlagen

UST-KAMENOGORSK. (TASS). Leistungsstarke fahrbare Bohranlagen werden fortan im industriellen Zentrum Kasachstans Ust-Kamenogorsk produziert. Die Anlage ist einfach und zuverlässig im Betrieb. Das Aggregat wiegt 110 Tonnen und dient zur Vorrichtung von Erzabbau. Es kann in einer Schicht bis 100 Bohrmeter mit einem großen Bohrlochdurchmesser in harten Gesteinen teilen. 16 Elektromotoren mit einer Gesamtleistung von 450 Kilowatt steuern komplexe Mechanisierung des Bohrprozesses. Die neuen Anlagen werden vorwiegend in Bergbaubetrieben hinter dem Polarkreis zum Einsatz kommen. Das Fahrwerk dieser Anlagen wird aus frostbeständigem Stahl hergestellt.

W. SPRENGER

Export polnischer Maschinen

WARSAU. (TASS). Der Export von Bau- und Straßenbaumaschinen hat Polen in den letzten 10 Jahren mehr als eine Milliarde Zloty eingebracht. Auf diesem Gebiet nimmt das Land jetzt einen der führenden Plätze in der Welt ein, sagte der Direktor des Außenhandelsunternehmens „Bumar“ Adam Czykowski auf einer Pressekonferenz für ausländische Journalisten. Vor 10 Jahren, sagte er, haben wir unsere Exporttätigkeit mit dem Verkauf von einzelnen, nicht komplizierten Maschinen, wie Betonmischer und Wind-



MVR: In einem der Ausstellungshallen der mongolischen Hauptstadt machen sich die Einwohner mit den unikatlichen Funden der Archäologen bekannt. UNSER BILD: Diese Steinstele aus dem VIII. Jahrhundert wurde im Revier Dolon Nord in der mongolischen Steppe entdeckt. Foto: Monzame-TASS

Sowjetische Filme in Bulgarien

SOFIA. (TASS). Unter den Filmen, die in Bulgarien im Jahre 1970 gezeigt wurden, ist der sowjetische Film „Befreiung“ als der populärste ausländische Film bezeichnet worden. Über drei Monate lang lief dieser Streifen in den Filmtheatern des Landes. Wie eine Umfrage der staatlichen Filmvereinigungen „Bulgarskie K-

Entwicklung der chemischen Industrie

PIJONGJANG. (TASS). Die Kollektive der chemischen Betriebe des Landes haben gleich vom Anfang des neuen Jahres ein hohes Tempo eingeschlagen und liefern dem Land viele chemische Erzeugnisse über den Plan hinaus, die das Land für die Leichtindustrie und andere Zweige der Volkswirtschaft benötigt. In den Jahren des verflochtenen Sechsjahrsplans ist die chemische Industrie des Landes beträchtlich gestärkt. Das Produktionsvolumen der Mineraldünger wurde bis auf 1,5 Millionen Tonnen gebracht, der Ausstoß von Chemiefasern hat sich

Ein „Atomkesselraum“ für Brno

PRAG. (TASS). Die tschechoslowakischen Fachleute arbeiten gegenwärtig am Projekt des ersten Atomkesselraums in der Republik, das nach Ansicht der Ingenieure und Gelehrten Brno die zweitgrößte Stadt der CSSR beheimatet. Brno ist besser als andere Städte für den Bau eines einheitlichen Fernheizwerks nicht nur deswegen geeignet, weil seine entwickelte Industrie viel Wärme benötigt, son-



Tätiger Gehilfe

BUDAPEST. (TASS). Das Fernsehen wird in Ungarn zu einem ersten Gehilfen im Lernen und zu einem wichtigen Mittel der Schulbildung. Vor sieben Jahren wurden hier Fernseh-Lehrprogramme eingeführt, die Tausenden Schülern der Schulen, Studenten der technischen Berufsschulen und Hochschulen sowie Personen, die sich zum Eintritt in die Hochschulen vorbereiten, Hilfe erweisen. Die Sendungen der Lehrprogramme nehmen heute 10 Prozent aller Fernsehprogramme ein. In den bevorstehenden Jahren werden die Fernseh-Lehrprogramme vervollständigt und erneuert. Es beginnen Sendungen in neuen Lehrdisziplinen, darunter ein Zyklus von Sendungen unter der allgemeinen Bezeichnung „Die Grundlagen unserer Weltanschauung“. Das ungarische Fernsehen schließt sich aktiv als zuvor dem Studium von Fremdsprachen sowie dem Unterricht in mathematischen und technischen Disziplinen an. Es werden auch neue Programme eingeführt, die zur besseren Beherrschung der Literatursprache beitragen, sowie Wettbewerbe in der Suche nach jungen Talenten, Programme für Ästhetik und andere Fragen.

Kulturelle Verbindungen

SOFIA. (TASS). Das umfassende Programm der kulturellen Verbindungen Bulgariens mit dem Ausland hat im Lenin-Jahr neuen Auftrieb für seine Entwicklung gegeben. Dies erklärte der stellvertretende Vorsitzende des Komitees für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland Stantschew auf einer Pressekonferenz, die in Sofia

stattfand. Die Volksrepublik Bulgarien habe für das laufende Jahr Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit mit 35 Ländern abgeschlossen. Sie unterhalte kulturelle Verbindungen mit insgesamt 110 Staaten. 1.800 Kultur- und Kunstschaffende werden 1971 Bulgarien besuchen. Zu Gastspielen kommen Theatertruppen aus der Sowjetunion, der

Letzte Proben

Obwohl die Hockey-Weltmeisterschaft 1971 erst am 19. März in der Schweiz starten wird, wurde schon jetzt bei der Landemeisterschaft in Paiz angefangen die Vorbereitungen zu den Weltkämpfen um die Weltkronen sind in die Endphase eingetreten. Die seltene Möglichkeit, auf einmal alle unsere Hockey-Weltmeister zu sehen, haben am Sonntag die Moskauer Liebhaber dieser multi-sportartigen Gattung die Weltmeisterschaften der Herren im Eishockey. Vor dem Spielbeginn wurden den Sportlern, die in den Jahren 1954 – 1970 im Bestand der UdSSR-Auswahl die Farben un-

seres Landes verteidigten, und ihren Trainern die vom Allunions-sportkomitee gestifteten Ehrenmedaillen eingehändigt. Die Zuschauer konnten diejenigen Spieler sehen, die den Siegesweg unserer Auswahl angefangen hatten, sowie auch ihre Nachkommen. Nach dieser Zeremonie bestritten die Mitglieder der ersten und der zweiten Garnituren erneut das Eisfeld, um in einem Freundschaftsspiel ihre Kräfte zu messen und den endgültigen Bestand der Auswahl zu komplettieren. Die erste Auswahl besiegte ihre Rivalen mit 4:1. Nach diesem Spiel begab sich der Weltmeister zu einer Tournee ins



Ausland. Der Mannschaft gehören an: Torwarte – Konowenko und Singer, Verteidiger – Ragulin, Romischewski, Kuskin, Lutschenko, Zygankow, Poladew, Dawydow, Lipkin, Stürmer – Charlamow, Petrow, Michailow, Wikulow, Michschuk, Firsov, Simin, Starchinow, Jakuschew, Malzew, Tschichow und Moissejew. Was kann man über die Zusammensetzung der Mannschaft sagen? Im Sport wird wegen früherer Lorbeeren keine Rücksicht geübt, eher im Gegenteil: an die Weltmeister werden besonders hohe Ansprüche gestellt. Von diesem Standpunkt aus ist der Torwart Konowenko in letzter Zeit von seinem Niveau etwas abgekommen. Der „Spark“-Torwart Singer, aber spielte bei den jüngsten Treffen sehr gut. In der Verteidigung sind die Veteranen nach wie vor die Besten, obwohl ihr Spielniveau etwas gesunken ist. Nach meiner Ansicht machen die Verteidiger Poladew (er befehlige bereits an zwei Weltmeisterschaften), Lipkin aus „Chimik“, Zyganow und Lutschenko aus ZSKA (der letztere trat ebenfalls bei zwei Weltmeisterschaften auf nicht genügend rasche Fortschritte. Die Angreiferreihe Charlamow – Petrow – Michailow gibt keinen Grund zu zweifeln. Bei den jüngsten Spielen hat sich das ZSKA-Trio Wikulow – Michschuk – Firsov auch gut bewährt. Die „Spark“-Reihe – Simin – Starchinow – Jakuschew geht in guter Form an die letzten Vorbereitungen zu der Weltmeisterschaft. Im letzten Trio wird Malzew mit seinem Partnern bestimmt für die Tore sorgen. Gestern hat die Auswahl ihr erstes Spiel mit der Auswahl Schwedens mit 5:3 gewonnen. Heute spielt sie erneut gegen das schwedische Aufgebot. Weiter soll sie auf einen schwedischen Eishockey-Klub treffen und in Tampere und Helsinki zweimal gegen finnische Auswahl antreten. E. WENDL

REDAKTIONSKOLLEGIUM